Nr. 126. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 *M.*, auf den deutschen Postanstalten 1 *M.* 10 *ℌ.*; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 *ℌ.* mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 *ℌ.*, Reklamen 30 *ℌ.*

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 31. Mai 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Pfingsten.

Es schwebt der erste Sonnenstrahl
Ueber Wälder und Auen;
Da singt den ersten Pfingstchoral
Die Lerche hoch im Blauen.

Und wie sie singt ihr jubelnd Lied,
Erschallt es in der Runde
In Wald und Feld, in Busch und Ried:
„O hehre Morgenstunde!“

Nun klingt es laut von Strauch und Baum:
„Laß ab von Deinen Sorgen!
Vergiß den bangen Wintertraum
Am frohen Pfingsttagsmorgen!“

Erich Westphal.

Deutsch-Samoanisches Schulwesen.

Nach vielen Bemühungen ist Samoa politisch deutsch geworden. Um es aber auch kulturell dem Deutschtum zu gewinnen, um deutsches Wesen, deutsche Sprache dort zu wecken und zu pflegen, ist gar wenig geschehen. Vor allem liegt auf dem hierfür wichtigsten Gebiet der Schule alles im Argen. Für den Unterricht der Jugend sorgen fast ausschließlich die Missionen. Diese aber sind durchweg in wenig deutsch-freundlichem Sinn geleitet. Vor noch nicht langer Zeit klagte die „Samoanische Zeitung“, daß die beiden einzigen Geistlichen der katholischen Mission, welche deutsch predigen und lehren konnten, nach dem amerikanischen Samoa versetzt wurden. Bei den protestantischen Missionen ist es nicht besser, da sie entweder englische, amerikanische oder australische sind, die alle drei natürlich sich auch nicht berufen fühlen, in deutschem Sinne zu wirken. Die eingeborenen Lehrer an den zahlreichen Dorfschulen sind alle aus der Schule der angeführten Missionen hervorgegangen, also auch von vornherein nicht im Stande und nicht gewillt, irgend etwas für das Deutschtum zu tun. Außer den Missionsschulen gibt es noch eine Anzahl Privatschulen, die aber gleichfalls nicht deutscher, sondern englischer Art sind. Die einzige deutsche Schule ist, wie wir den „Mitteilungen des Allgem. Deutschen Schulvereins“ entnehmen, die in Apia. Sie wird vom Reich, von der deutschen Kolonialgesellschaft und durch die Beiträge des dortigen deutschen Schulvereins unterhalten. In einer einzigen Klasse unterrichtet ein deutscher seminaristisch gebildeter Lehrer Kinder beiderlei Geschlechts von Weißen und Mischlingen. Das Alter dieser Schüler schwankt zwischen 6 und 16 Jahren. Man kann sich denken, wie schwer es da auch der tüchtigsten Kraft werden muß, ein halbwegs annehmbares Lehrziel zu erreichen. Diese einzige deutsche Schule aber kann sich bei dem scharfen Wettbewerb der fremdsprachlichen Privatschulen kaum halten. Solche Zustände in einer deutschen Kolonie sind unleidlich, unwürdig und auf die Dauer unhaltbar. Je eher, je besser muß Wandel geschaffen werden. Kenner der Verhältnisse sind über den Weg, der gegangen werden muß, nicht mehr im Zweifel. In den „Beiträgen zur Kolonialpolitik“ faßt W. v. Bülow die notwendigen Forderungen dahin zusammen, daß 1. für die Kinder der Weißen und Mischlinge ganz Samoas eine staatliche, mehrklassige, konfessionslose Schule in Apia und für die Kinder der Auswärtigen eine Pension eingerichtet werde; 2. daß alle für die Kindererziehung durch nichtdeutsche Religionsgesellschaften und Privatpersonen unterhaltenen Privatschulen aufgehoben werden; 3. daß allgemeiner Schulzwang für Kinder der Fremden und Eingeborenen vom 5. oder 6. Lebensjahr ab eingeführt werde; 4. daß die Schulen der Eingeborenen verstaatlicht werden. — Nach der Beseitigung der fremden Konkurrenz wäre nach Ansicht der Kenner eine ordentliche deutsche Schule gar wohl lebensfähig. Ihr würden etwa die 300 Schüler zufallen, die jetzt auf die Missionsschulen verteilt sind. Für die zu verstaatlichenden Dorfschulen müßte man das Lehrpersonal fürs erste noch in Samoa selbst beschaffen. Schulen gibt es in 142 Dorfschaften, eingeborene Lehrer etwa 600. Aus dieser Zahl ließen sich durch Prüfung immerhin genug brauchbare Leute finden. Die Bezahlung dieser Lehrer wäre durch ein mäßiges Schulgeld wohl zu bestreiten. Diese Vorschläge sind einfach und brauchbar. Hoffentlich hört man bald, daß man sie an maßgebender Stelle nicht unbeachtet läßt.

(A. D. Sch.-V.)

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat dem baierischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Podewils den Roten Adlerorden erster Klasse verliehen. Die Insignien des Ordens wurden dem Ministerpräsidenten gestern vor seiner Abreise mit einem Glückwunschschreiben des Reichskanzlers überreicht. — In Crossen a. O. ist gestern der Geh. Justizrat Wachsmuth, ehemals Mitglied des Frankfurter Parlaments, im 93. Lebensjahre gestorben. — In Gießen wurde gestern anläßlich der Feier des hundertjährigen Bestehens des zweiten Bataillons des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116 vom Großherzoge, welcher mittags hier eingetroffen war, Parade abgehalten. Der Großherzog hielt dabei eine Ansprache. Der Regimentskommandeur Oberst von Grävenitz dankte und brachte ein Hoch auf den Großherzog aus. Später fand ein Festessen im Offizierkasino statt, bei dem der Großherzog einen Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. — Die Inschriften an dem gestern enthüllten Denkstein in Döberitz lauten: Südseite, Vorderansicht: „Wilhelm II. dem Andenken seines großen Ahnherrn, seiner ruhmvollen Armee und ihrer heldenmütigen Tapferkeit.“ Ostseite: „Friedrich II. der Große führte von diesen Feldern vor 150 Jahren sein Heer zu Kampf und Sieg.“ Nordseite: „Friedrich II., König von Preußen, lag mit 44 000 Mann im Lager zu Döberitz 12.—14. Sept. 1753.“ — „Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, lag mit dem Gardekorps im Lager zu Döberitz 28.—29. Mai 1903.“ — Westseite: „Ihre Taten bleiben unser Eigentum, ein Beispiel der Nacheiferung für alle Zeiten.“ — Auf einer in Schwerin abgehaltenen Lehrerversammlung wurde bezüglich der Besoldungs-, Pensions- und Kündigungsverhältnisse der mecklenburgischen Lehrerschaft beschlossen, folgende Eingabe an die Regierung zu richten: Die Besoldungen der allermeisten mecklenburgischen Volksschullehrer sind noch völlig unzureichend, denn sie betragen durchweg nur die Hälfte bis zwei Drittel von dem, was andere deutsche Staaten für ihre Lehrer aufwenden. Die Pensions- und Kündigungsverhältnisse der ritterschaftlichen Lehrer sind unvollständig, die der Lehrer in den meisten Städten sind geordnet. Die Folge solcher Zustände ist ein Lehrermangel, wie er in Mecklenburg bisher noch nicht dagewesen ist. — In Bremen ist zwischen den Baugewerksmeistern und den streikenden Klempnern eine Einigung erzielt worden. Der Lohnvertrag ist auf drei Jahre abgeschlossen und eine geringe Lohnaufbesserung bei neunstündiger Arbeitszeit bewilligt worden. Heute soll die Arbeit wieder aufgenommen werden. — Wie aus Görlitz gemeldet wird, haben nach sechswöchiger Dauer des Glasschleifer-Streiks im böhmischen Isergebirge sich 1300 Arbeiter mit den Fabrikanten geeinigt. Der Ausstand erscheint somit beendet. Die Arbeit wurde stellenweise wieder aufgenommen. — Die Landbank in Berlin verkaufte das ihr gehörige Gut Petersruh, Kreis Prenzlau in der Mark, in einer Größe von ca. 546 Morgen an Herrn Karl Gerlach aus Prosekeu in Mecklenburg.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Vom Staatssekretär des Reichsamts des Innern ist dem Nautischen Verein, der die Herabminderung der britischen Leuchtfeuerabgaben für den Schiffsverkehr zwischen der Ostsee und Großbritannien beantragt hatte, die Mitteilung zugegangen, daß deutscherseits die Angelegenheit erneut bei der britischen Regierung in Anregung gebracht ist. Nach einem Bericht des Kaiserlichen Botschafters in London hat indessen die britische Regierung sich nicht bereit finden lassen, der Anregung zu entsprechen.

— Da sich die Prinzessin Luise von Toskana entschieden weigert, Aufenthalt in einem österreichischen Kloster zu nehmen, wird sie, wie die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ aus guter Quelle erfahren, Mitte Juni nach Gianove übersiedeln. Ihre neugeborene Tochter soll ihr bis zum sechsten Lebensjahre verbleiben.

— Der Bund der Industriellen richtet folgenden Aufruf an die deutsche Industrie: Da dem ganzen europäischen Handel, speziell aber der deutschen Industrie fortgesetzt ein großer Schaden durch die Handhabung des amerikanischen Zollgesetzes auf Basis des amerikanischen Marktwertes zugefügt wird, ergeht hiermit der Aufruf an alle diejenigen, welche seit dem Inkrafttreten der Mc. Kinley- bezw. Dingley-Bill sich vergewaltigt glauben und trotz aller gegenteiliger Beweise (beschworener Affidavits 2c.) nicht zu ihrem Rechte gelangen konnten, sich im Interesse der gesamten deutschen Industrie an den Bund der Industriellen, Berlin W., Köthenerstr. 33, zu wenden. Es soll vor allen Dingen die Haltlosigkeit des amerikanischen Marktwertes nachgewiesen und gezeigt werden, welch ein gefährliches Spiel damit getrieben wird und werden kann. Drastische Beispiele dafür liegen vor und sollen möglichst vollständig gesammelt werden. Der gesamte deutsche Export muß solidarisch dagegen Stellung nehmen und das für sich fordern, was den Amerikanern recht und billig erscheint, um ihre Produkte in Deutschland absetzen zu können. Bei der Beantwortung sind folgende Fragen zu berücksichtigen: 1. Haben Sie Schwierigkeiten bei der Einfuhr in die Vereinigten Staaten hinsichtlich der Bemessung des Marktwertes seitens der Appraiser gehabt? 2. Wurde bei der Bemessung des Marktwertes der deutsche oder der amerikanische Markt zu Grunde gelegt? 3. Wurde der Marktwert höher angenommen als Sie ihn für die Verzollung angegeben hatten? 4. Haben Sie beim General Board of Appraisers, Collector of Customs, Secretary af Treasury usw. Einspruch erhoben? 5. War das Verfahren ein gesetzmäßiges oder willkürliches? 6. Sind Sie durch eigenmächtiges Festsetzen des Marktwertes seitens amerikanischer Beamten geschädigt worden und in welchem Maße? Um Beifügung von Unterlagen und Beweismaterial wird gebeten. Das Material soll der deutschen Regierung und insbesondere auch den berufenen deutschen Vertretern in den Vereinigten Staaten zugängkich gemacht werden.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist vom Kaiser gestern durch eine auf dem Truppenübungsplatz Döberitz erlassene Ordre zum Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion ernannt, gleichzeitig ist der Standort der Inspektion nach Meiningen verlegt worden. Inspekteur der 2. Inspektion war bis zu seiner Thronbesteigung Prinz Georg von Sachsen, und es befand sich der Standort der Inspektion in Dresden; zur Armeeinspektion gehören die beiden königl. sächsischen Korps, das 5. in Posen und das 6. in Breslau, das bis zuletzt der Erbprinz befehligte. Mit der Führung des 6. Armeekorps ist, wie wir bereits vor 8 Tagen anzukündigen in der Lage waren, der Generalleutnant von Woyrsch, Kommandeur der 12. Division, beauftragt worden.

— Dem am 27. d. Mts. verstorbenen katholischen Feldpropst der Armee, Titularbischof Dr. Aßmann widmet der Kriegsminister (in Vertretung v. Einem) folgenden Nachruf: „Als Feldgeistlicher hat er in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 in unermüdlicher Pflichttreue seines schwierigen Amtes gewaltet und auch im Frieden als Seelsorger der ihm anvertrauten Militärgemeinden in reichem Segen gewirkt. Im Jahre 1888 durch das besondere Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf den verantwortungsvollen Posten eines Feldpropstes berufen, hat er, mit reichen Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, von hoher Begeisterung für König und Vaterland beseelt, unausgesetzt seine ganze Kraft diesem hohen Berufe gewidmet und sich in allen Kreisen, die mit ihm in Berührung kamen, das vollste Vertrauen zu erwerben und zu bewahren gewußt. In der Armee wird das Andenken dieses verdienten Mannes in Ehren gehalten werden.“

— Der König von Dänemark traf gestern nachmittag 1 Uhr 45 Min. zum Besuche seines krank darniederliegenden Bruders, des Prinzen Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg, in Itzehoe ein. Bald nach 3 Uhr reiste der König nach Hamburg zurück, von wo er die Reise nach Wiesbaden fortsetzte.

— Der russische Minister des Innern von Plehwe empfing am 24. d. Mts. eine Deputation der Juden von Kischinew, die der Regierung ihre Klagen vortragen wollte. Die Delegierten sollen nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ von der großen Freundlichkeit des Ministers und von der Aufmerksamkeit, mit der dieser ihre Klagen und Bitten anhörte, außerordentlich angenehm berührt worden sein. Die Deputation erklärte dem Minister, es sei notwendig, daß er in nicht mißzuverstehender Weise die Vorkommnisse und die antisemitische Agitation mißbillige. Die Deputation protestierte ferner gegen den amtlichen Bericht, da dort im Widerspruch zu den Tatsachen versucht werde, die Juden für die Vorkommnisse verantwortlich zu machen. Herr v. Plehwe erklärte, er könne sich nicht in einer neuen Veröffentlichung widersprechen, werde aber versuchen, es durchaus klar zu machen, in wie hohem Maße die Regierung mit den Duldern von Kischinew sympatisiere. Er erinnerte die Deputation daran, daß er den Gouverneur von Bessarabien und den Polizeichef bereits abgesetzt habe. Mehr könne man kaum verlangen. Die Delegierten ihrerseits wiesen darauf hin, daß unter den städtischen Beamten Männer seien, deren Verschulden noch größer sei, als das des Gouverneurs, und sie sprachen die Hoffnung aus, daß der Minister den ganzen Beamtenstand in Kischinew einer eingehenden Veränderung unterziehen werde. Sie erklärten es auch für durchaus erforderlich, daß der antisemitischen Agitation der Presse entgegengetreten werde, und erwähnten die Zeitungen „Znamija“ und „Bessarabjetz“ als die Hauptsünder in dieser Beziehung. Der Minister zeigte sich durchaus bereit, in diesem Punkte auf die Wünsche der Deputation einzugehen, und daß er bereits Maßnahmen in dieser Richtung getroffen hat, ist daraus ersichtlich, daß in dem offiziellen „Regierungsb.“ vom 25. d. M. die antisemitische Zeitung „Znamija“ mit Ausnahme der für die festen Subskribenten bestimmten Exemplare verboten wurde.

Ausland.

In der französischen Kammer hat der Deputierte Deloncle einen Antrag auf Bewilligung von 10 000 Franks für die Expedition eingebracht, welche Dr. Jean Charcot für die Aufsuchung der Nordenskjöldschen Expedition auszurüsten beabsichtigt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde im Schloßpark des Marquis Elduazen zu Vigo vom Kasino zu Ehren der Offiziere vom deutschen Geschwader ein Gartenfest veranstaltet, das brillant verlief. Admiral Schmidt revanchierte sich mit einem Fest an Bord zu Ehren der Gesellschaft von Vigo. Beim Bankett für die Zivil- und Militärbehörden brachte Admiral Schmidt einen Trinkspruch auf König Alfons, der spanische General Hore ein Hoch auf den Kaiser, den Prinzen Heinrich, Deutschlands See- und Landheer aus. Der Alkalde von Vigo toastete auf die deutsche Nation und die brüderliche Stimmung zwischen dem spanischen und dem deutschen Volk.

In Petersburg ist gestern der Jubiläumstag programmäßig und in musterhafter Ordnung verlaufen. Der schönste Moment der Feier war vor dem Peters-Denkmal. Das Zarenpaar und Zarin-Mutter wurden überall mit lautem Jubel begrüßt. Bis zum späten Abend blieb die Ordnung ungestört. Infolgedessen verbleibt die Stadtausschmückung auch die folgenden zwei Tage. Der Verkehr auf dem Newskyprospekt wurde nicht unterbrochen. Abends fand eine Festsitzung im Rathaus und der Empfang einer Unmenge von Deputationen verschiedenster Städte, Vereinigungen usw. statt. Besonders laut begrüßt wurde die Deputation deutscher Städte unter Vorantritt des Oberbürgermeisters Kirschner-Berlin, der in herzlichen Worten seinen Glückwunsch ausbrachte. Großer Jubel empfing auch Deputationen französischer Städte.

Die bulgarische Regierung ist bemüht, eine diplomatische Intervention gegen die Massenverhaftungen in den türkischen Provinzen herbeizuführen.

In Japan faßten mehrere Parteien des Parlaments den Beschluß, die Regierung gemeinsam zu bekämpfen und die Einführung der Verantwortlichkeit der Minister zu fordern.

In Philadelphia wurde gestern das von dem Bildhauer Albert Moritz Wolff geschaffene erste deutsche Kriegerdenkmal auf amerikanischem Boden feierlich enthüllt. Eine reich ausgestattete Festschrift, die in 4000 Exemplaren erschienen ist und unter die aus allen Teilen der Union erschienenen Festteilnehmer verteilt wurde, brachte das wohlgelungene Bild des Denkmals und seines Schöpfers. Ein besonderes Exemplar der Festschrift wurde dem deutschen Kaiser übersandt.

Provinzielle Umschau.

Bei Koserow wurden vorgestern zwei männliche Leichen angeschwemmt, die schon ziemlich unkenntlich waren. Es handelt sich jedenfalls um Opfer der letzten Seestürme vom 19. v. Mts. Der Trauring des einen etwa 50 Jahre alten Mannes trägt die Inschrift „L. Witt 1875“, das Hemd des andern jüngeren Mannes ist „W. D.“ gezeichnet. — Der Leinwandmarkt in Stargard ist vom 16. auf den 18. Juni d. Js. verlegt worden. — In Greifenhagen wurde dem nach 44jähriger Dienstzeit aus dem Amte scheidenden Hilfsgerichtsvollzieher Ludwig Bürger dadurch eine besondere Ehrung zu Teil, daß ihm ein von den Richtern, Rechtsanwälten und Beamten des Königlichen Amtsgerichts gestiftetes wertvolles Bild, darstellend Weiland Se. königl. Hoheit, den Prinzen Friedrich Karl von Preußen, überreicht wurde. Das Geschenk hat eine um so größere Bedeutung, als Herr Bürger während des Feldzuges 1866 bei dem Prinzen Friedrich Karl als Ordonnanzreiter kommandiert gewesen ist. — Wie uns aus Tempelburg geschrieben wird, fand daselbst vorgestern die Einführung des zum Bürgermeister gewählten Herrn Referendar Foege aus Moske bei Thorn statt. — Nachdem die Absteckung der Eisenbahnstrecke Jastrow—Tempelburg seit einiger Zeit im Gange ist, wird am 3. Juni d. J. die Bereisung dieser Strecke durch die Herren Eisenbahndirektoren, Oberpräsidenten der Provinzen und der zuständigen Behörden erfolgen. Hoffentlich wird eine Weiterführung der Strecke später über Tempelburg hinaus erfolgen und alsdann auch in der Nähe der Stadt ein Bahnhof angelegt werden, wodurch einem dringenden Bedürfnis abgeholfen würde.

Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau waren bis zum 19. Mai bereits 711 Kurgäste eingetroffen, davon 272 in den Kgl. Militär-Badeanstalten und den Zivil-Bade-Instituten.

Allerlei Heiteres.

(Aus der Schule.) Der Lehrer richtet an die kleinen Schüler die Frage, aus welchen einzelnen Teilen das Gesicht bestände und die Schüler antworten: Nase, Augen, Kinn, Mund, Wangen. — „Nun und weiter?“ fragt der Lehrer, und als er keine Antwort erhält,

Kleinstädter.

Original-Novelle von Alfred Gilly.

[4] (Nachdruck verboten.)

„Was beabsichtigen Sie eigentlich mit diesen Ratschlägen, Herr Fettlock. Sie sind doch der Freund des Sanitätsrats.“

„Nein — der trinkt mir jetzt zu viel Mosel. Eine Hand wäscht die andre — haha! Wenn die Leute Kopfweh hatten von meinem Bier, schickte ich sie zum Dallheim —“

„Aha, daher die Garantie für einen klaren Kopf! Und der Kollege schickte die Geheilten wieder zu Ihnen. Vorzüglich!“

„Na, ich meine es gut mit Ihnen.“

„Aber doch nur so lange, als ich eine gute Meinung von Ihrem Bier habe.“

Fettlock stand schweratmend auf, blinzelte den jungen Arzt lächelnd an und sagte behaglich: „Versteht sich; Ihr Besuch soll mir sehr angenehm sein, lieber Doktor; aber kommen Sie nicht zu früh, vor elf Uhr stehe ich nicht auf.“

„Wenn ich ärztlich etwas mit Ihnen zu tun hätte, würde ich Sie vor dem Strohtod warnen,“ sagte Otto ziemlich bestimmt.

„Strohtod?“ rief Fettlock entsetzt, „was ist denn das?“

„Der Tod im Bett, den alle Kämpfer scheuen.“

„Na — ich brauche nicht mehr zu kämpfen. Wie können Sie überhaupt vom Sterben reden! Fragen Sie 'mal den Sanitätsrat, der verspricht jedem das ewige Leben!“

„Dazu ist meine Kunst noch zu jung,“ bemerkte der Arzt mit Ironie.

Fettlock lächelte väterlich-erhaben. Dann fragte er mit einem schlauen Augenblinzeln: „Da wir gerade von „zu jung“ sprechen: wer war denn die Kleine von vorhin?“

„Das junge Mädchen? — die Schwester meiner Haushälterin.“

„Aha!“ flötete Fettlock.

Otto Wenk sah ihn fest an. „Wie meinen Sie —?“

„Nichts — behüte, nichts Besonderes haha! Ich bin ja ein Menschenfreund — warum soll mir nicht auch ja ein kleiner, niedlicher Käfer gefallen?“

Da der junge Arzt schwieg und eine ablehnende Bewegung machte, nahm der Brauereibesitzer seinen rotbraunen Schlapphut und verabschiedete sich. „Ich verstehe; Sie wollen die Perlen Ihres Hausstandes für sich selbst behalten.“

„Ich muß Sie bitten!“ fuhr Otto auf, „derartige Andeutungen zu unterlassen —“

„Aber unter uns Männern!“ knurrte der Besucher etwas überrascht.

„Gerade weil wir Männer sind. Einem Jüngling kann man leichtsinnige Urteile nachsehen.“

„Ah! Sie erregen sich ja sehr über diesen Scherz.“

„Ich lasse keine Scherze mit Menschen machen, die mir nahe stehen.“

„Ja, sie stand Ihnen sehr — nahe,“ kicherte Fettlock. „Aber nichts für ungut! außerordentlich erfreut, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben! Hoffe, Sie heute abend in recht vergnügter Stimmung beim lieben Dallheim wiederzusehen! Morjen — morjen! — Kommen Sie doch zum Frühschoppen —!“

Otto Wenk sah dem Besucher mit finsterer Miene nach. Plötzlich kam ihm diese ganze Scene so dumm vor, daß er laut lachen mußte, und da er nebenan die Stimmen der Schwestern hörte, ging er in das Wohnzimmer und rief launig: „Ich habe soeben einen Pascha dieser Stadt kennen gelernt. Er schien auf Klatsch auszugehen und wir müssen uns wappnen. Sollte er etwa irgendwie gegen Sie etwas einzuwenden haben, dann soll er sehen, daß wir uns vor Kleinstädtern nicht fürchten.“

„Was hat's denn gegeben?“ fragte Helene unruhig.

Lieschen nahm ihren Arm und sagte lächelnd: „Ein dicker Mann mit einer roten Nase war da. Er sah mich an, als müßte er mich zur Steuer einschätzen. Aber er soll bald herausfinden, daß wir ehrlich deklarierten.“

„Der Wind scheint sich gelegt zu haben,“ meinte der Doktor. „Heute nachmittag muß ich doch versuchen, unseren kleinen Garten da hinten etwas in den Stand zu setzen. Ich will fleißig sein — wer gräbt mit?“

Lieschen klatschte in die Hände, die ernstere Schwester sagte lächelnd: „Zwei Spaten haben wir ja — lösen wir uns also ab, denn eine von uns muß doch aufpassen, ob keine Patienten kommen —“

„Oder Aufseher!“ rief Otto lachend. „Nun also — graben wir das Unkraut um, wo wir es finden.“

* * *

Der Nachmittag war heiter und der Wind fiel ab. Die Finken trillerten lustig in den Hecken des kleinen Gartens, der sich hinter dem alten, grauen Hause ausdehnte. Ein kleiner träger Wasserlauf floß hinter dem recht schadhaften Gartenzaune dahin; schnatternde Enten balgten sich auf dem stillen Wasser herum und auf dem grünen Rasen der Uferböschungen tänzelten schnellfüßig die blaugrauen Bachstelzen. Ein paar Frösche übten sich schon für das Sommerabend-Lied, und jenseits des Siels schallte von der fetten Marschweide das Blöken der Rinder und Schafe. Langsam warfen die Mühlen, die um die Stadt herum verteilt standen, ihre dunklen Flügel durch die immer ruhiger werdende Luft; von der Küste her aber schallte noch immer das hohle Brausen der aufgeregten Brandung.

Der Doktor, dem bei der Arbeit warm geworden war, hantierte in Hemdsärmeln und mit wahrer Lust. Er hatte schon ein tüchtiges Stück der Beete umgegraben und manchen Tropfen Schweiß geopfert. Lachend erklärte er Helenen, man sollte nicht immer über die „notleidende Landwirtschaft“ spötteln, denn so habe er sich nicht einmal als Assistent im Berliner Krankenhause quälen müssen — „und das will was sagen!“ setzte er hinzu.

Helene Peters, die die Aussaat von Blumen und nützlicherem Gewächs übernommen hatte, machte sich jetzt daran, aus dem frischduftenden Rasen die Brennessel auszuroden. Sie war dabei einmal unvorsichtig und schrie etwas auf.

„Sehen Sie!“ rief Otto eifrig. „Hab' ich nicht gesagt, Sie sollen meine alten Wildledern anziehen.“

„Aber die sind mir ja viel zu groß,“ lächelte sie. Er stützte sich, etwas außer Atem gekommen, auf seinen Spaten und sah ihr freundlich in das hübsche, sympathische Gesicht.

„Zu groß sind sie allerdings, aber Sie brauchen sich doch vor mir nicht zu genieren. Aber ich weiß auch, warum Sie die Wildledernen nicht nehmen. Die sind Ihnen noch zu gut — so ein Geizhals sind Sie.“

„Schelten Sie nur,“ sagte Helene neckend, „Wenn der Sommer kommt, schenken Sie alle Wintersachen weg — und umgekehrt im Winter. Ich werde Sie doch nicht in solcher Verschwendung unterstützen.“

„Immer sorgen Sie für mich,“ meinte er kopfschüttelnd. „Ich glaube fast, Sie allein halten den Kram zusammen. Ja — ja! Sie brauchen nicht ärgerlich und rot zu werden. Aber wenn Sie doch einmal für sich selbst sorgen wollten! Sie könnten mit etwas Eitelkeit eine ganz andere Rolle spielen.“

„Ach — ich!“ rief sie ein wenig verlegen. „Ich tauge für die Küche und das Haus — das ist meine Rolle.“

„Aber Sie dürfen sich nicht so verkriechen. Ihre Tüchtigkeit in Ehren, aber wer ahnt dabei, daß Sie ein kluges Mädchen sind. Daß Sie einen höheren Horizont haben, als viele der eleganten Damen, die Sie für meine Dienerin halten.“

„Ich bin es ja! — was liegt daran, wie die Leute meine Stellung beurteilen.“

„O!“ rief er ärgerlich, „Sie sind mein Kamerad — und mehr. Aber freilich, die Leute wissen das nicht, und ich habe auch noch keine Gelegenheit gehabt —“

„Das werden Sie auch nicht tun, Herr Doktor,“ sagte Helene energisch. „So lange ich Ihre Haushälterin bin und nicht mehr, wird man mich in Ruhe lassen. Unsere lieben Nebenmenschen können es nicht vertragen, daß man ihre Weltordnung umstößt, und daß Herr und Dienerin etwa kameradschaftlich zu einander sein könnten, daß verstößt gegen das Herkommen. Man wird mich für eine alte Jungfer ansehen, und das ist gut.“

Er schüttelte lebhaft den Kopf. Seine braunen Augen blitzten sie fast übermütig an. „Alte Jungfer —! Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort. Dann wäre ich etwa ein alter Junggeselle — nicht wahr? O nein, mein Fräulein, so weit sind wir noch nicht.“

„Sie — o das ist etwas ganz anderes! Ich bin dreißig Jahre alt —“

„Na natürlich!“ spottete Otto. „Schier dreißig sogar; aber wo sind die Runzeln? Sie haben ein Gesichtchen wie eine Zwanzigjährige.“

Helene errötete, ärgerte sich über diese verräterische Glut und sagte ernsthaft: „Sie wissen ja, daß mein Leben nicht glatt war — all die Sorge und Krankheit zu Hause — ach! und das Kind, mein Lieschen! dabei wird man ernst. Und wer ernst ist, ist alt.“

(Fortsetzung folgt.)

deutet er auf die Stirn. Da streckt der kleine Kurt selbstbewußt den Finger in die Höhe und sagt freudig: „Ein Vogel!" —

(Beim Krämer.) Schusterjunge: „Jeben Se mich 'ne vejetar'sche Wurscht!" — Krämer: „Was willst Du haben? Drücke Dich gefälligst etwas deutlicher aus." — Schusterjunge: „'ne vegetar'sche Wurscht will ick, was man so vor jewöhnlich 'ne — saure Jurke nennt!"

(Verrannt.) Professor (der wegen seiner Langweiligkeit bekannt ist, zum Hausherrn): „Jedesmal geben Sie mir die klatschsüchtige Steuerrätin als Tischnachbarin; wollen Sie mir damit eigentlich Ihr Haus verleiden?" — Hausherr (eilig): „Im Gegenteil, Herr Professor . . . . der Steuerrätin!"

(Das erste Mittagessen.) Junger Ehemann: „Aber sage mir doch, mein Herzchen, was hat denn dieser Rostbraten für einen eigentümlichen Geruch?" — Junge Frau (ängstlich): „Das begreif ich wirklich nicht, ich habe doch selbst die Zwiebeln, um ihnen den widerwärtigen Geruch zu nehmen, mit Eau de Cologne abgebrüht!"

(Ein Eisenbahnunglück.) Haben Sie schon einmal ein Eisenbahnunglück erlebt?" — „O ja, in der Schweiz, in einem dunklen Tunnel, da küßte ich statt der Tochter — die Mutter!"

Einst und Jetzt.

Eine Phantasie.

Es langweilte sie nun. Sie kannte ja jedes Fleckchen des Gartens, jedes Beet, jede Blume fast — sie wollte etwas anderes sehen. Nicht das, was hinter der Mauer lag. Sie wußte, das war das Meer; sie hörte es an die Mauern anschlagen und fürchtete sich davor. Denn es sollte wild und gefährlich sein, und den, der sich nicht darauf behaupten, der nicht schwimmen konnte, unbarmherzig verschlingen. — Das war für die Männer, hatte ihr die Mutter gesagt; und sie glaubte es; denn sie konnte ja nicht schwimmen. — Was wollte sie aber dann? — Ihr Garten lag auf einer Insel, von der eine Brücke auf eine andere Insel führte. Diese war mit einer hohen Mauer umgeben. Wie mochte es dahinter aussehen? Vielleicht war es auch ein Garten; aber er würde größer, schöner sein, als der, den sie bewohnte. — Sie wußte aber nicht, wie sie hinüber kommen sollte; denn auf dem anderen Ufer war das Gitter fest verschlossen und das ihrige zu öffnen, hatte die Mutter verboten. — Also saß sie am verschlossenen Gitter und wartete und schaute hinüber. Es mußte doch einmal jemand die Pforte öffnen! — Sie dachte an nichts anderes. — Die hohen Bäume drüben, die die Mauer überragten, nickten ihr zu, als winkten sie ihr; und die Pforte schien täglich hinfälliger zu werden, als wollte sie einstürzen und es der Wartenden drüben erleichtern, das Ziel ihrer Wünsche zu erreichen. — Sie hatte sich fest vorgenommen: kam dort jemand heraus, dann wollte sie ihre Pforte öffnen und zu ihm gehen. Wie herrlich mußte es sein! Aber sie fürchtete sich etwas; denn unter der Brücke hindurch floß das Wasser und gurgelte und schäumte und sie mußte ganz allein hinübergehen, hatte keinerlei Stütze.

Endlich eines Tages öffnete sich die Pforte. Ein Mann trat heraus und breitete die Arme nach ihr aus. Sie fing an zu beten und zu zittern und faßte nur zaghaft an die Klinke ihrer Gittertür. Aber sie ging wie von selbst auf. Sie wandte sich um und sah ihre Mutter, die ihr geöffnet hatte. Die umarmte sie mit wehmütig-stolzem Gesicht und sagte: „Geh' hinüber." — Da stand sie nun mit einem Fuß auf der Brücke und sah um sich her das weite, blaue Meer und sah die Menschen darauf ringen und schwimmen und sah die Sonne golden darüber leuchten und hörte den Sang der Wellen und der Menschen: „Arbeit und Freiheit! Freiheit und Arbeit!"

Und sie fühlte einen starken erfrischenden Luftzug, daß sie atmen mußte, wie sie nie geatmet hatte. Und es trieb sie hinunter ins Wasser; sie beugte sich und schob den Fuß vor. Deutlicher sah sie das wogende Gewässer, und wieder erfüllte sie Angst und Furcht. „Du kannst ja nicht schwimmen", dachte sie und neben sich hörte sie es spöttisch sagen: „Du kannst ja nicht schwimmen!" Sie sah auf; es war der Mann, der an seiner Pforte stand und ihr winkte. „Komm", fing er wieder an, „komm herüber in meinen Garten. Du wirst ertrinken, wenn Du ins Wasser springst. Ich hüte Dich vor jeder Gefahr, jeder Sorge, jeder Angst. Meine Mauern sind fest und stark! Du wirst das Meer nicht sehen und nicht hören und wirst Glück haben und Liebe!" — „Freiheit! Arbeit!" sang und rauschte das Meer. Sie aber hörte nicht mehr. Eilend lief sie über die Brücke dem Mann in die Arme.

Es begann nun ein anderes Leben für sie; alles war neu, alles war fremd, und der Mann zeigte ihr das ganze Besitztum, in dem sie nun Herrin hieß. Er führte sie auf Wege, die weich und angenehm zu wandeln waren, aber sie mußte auch Pfade gehen, mit scharfen Steinen bedeckt, auf denen sie jeder Tritt schmerzte. Auf diesen Wegen ließ der Mann sie allein, der dann die Pforte aufmachte und ins Meer stieg. — Für Augenblicke hörte sie es rauschen und seinen Sang singen, aber sie verstand ihn nicht mehr. — —

Sie wurde Mutter von Söhnen und einer Tochter. Als die Söhne erwachsen waren, gingen sie durch jene Pforte aufs Meer und übten sich im Schwimmen. — Eines Tages trat die Tochter vor sie hin. „Ich will aufs Meer, Mutter." — „Das Meer?" sagte sie, „kennst Du das Meer?" — „Ich höre es ja rauschen und an die Mauern schlagen." — „Das ist nicht wahr, die Mauern sind fest und dick." — „Sie sind gelockert durch den Gang der Jahre, und die Steine sind abgebröckelt, sie sind schwach und dünn geworden. Hörst Du das Meer? Hörst Du den Sang? Freiheit! Arbeit! Ich will hinaus!" — Es ist wild und wird Dich verschlingen!" — „Ich werde ringen und kämpfen." — „Du kannst nicht schwimmen." — „Ich will es lernen. O Mutter! Mutter! Willst Du noch sagen, daß ich nicht lernen kann? Oder etwa, daß ich nicht wollen kann?" — „Geh' zum Mann. Da findest Du Glück und Liebe." — „Hat der Mann nicht auch erst kämpfen und schwimmen lernen müssen? Soll ich Glück und Liebe erringen und nur durch einen Schritt über die Brücke? Ein Meer will ich durchschwimmen, ringen will ich und kämpfen, mir Glück und Liebe verdienen. Aber dann müssen die Mauern fallen! Das Meer muß ich um mich sehen und die Seeluft atmen, um dereinst meine Töchter schwimmen lehren zu können!"

* * *

Ringsum bersten die Mauern. Die Brücken fallen. Der Weg vom Mädchen zur Frau ist kein kurzer Schritt mehr, und die Ehe ist nicht mehr ein Garten, der alle lockt.

Laut um die Inseln singt das Meer. Aber die Frau versteht sein Lied heute und sie fürchtet sich nicht mehr. K. T.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Mai. Die Landwirtschaftskammer in Stettin hat im Selbstverlag ein 32 Seiten umfassendes Schriftchen erscheinen lassen, welches über ihre Organisation, ihre Anstalten und sonstigen Einrichtungen zur Förderung der Landwirtschaft Aufschluß gibt. Das Schriftchen, welches zum Preise von 10 Pf. das Exemplar zu beziehen ist, wird allen denjenigen, welche sich über die Landwirtschaftskammer und ihre Tätigkeit des näheren unterrichten wollen, willkommen sein, zumal diejenigen Bestimmungen, welche für die Inanspruchnahme der Anstalten und sonstigen Einrichtungen gelten, besondere Berücksichtigung erfahren haben.

— Neue Ueberröcke für Offiziere sind durch eine gestern erlassene kaiserliche Ordre bestimmt worden, darnach tragen die Offiziere künftig allgemein die Ueberröcke von dem Grundtuch des für sie vorgeschriebenen Waffenrocks (der Ulanka). Die Offiziere der Maschinengewehr-Abteilungen tragen — wie die Jäger — Ueberröcke von dunkelgrünem, die der Jäger zu Pferde — wie bisher — von dunkelblauem Tuch. Die Sanitätsoffiziere und die Beamten der Militärverwaltung tragen Ueberröcke von dunkelblauem Tuch. Blauschwarze Ueberröcke dürfen bis auf weiteres aufgetragen werden. Neubeschaffungen sind nicht gestattet. Das Kriegsministerium hat hiernach das weitere zu veranlassen.

— Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps. Deetjen, Leutnant im 1. Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, in das 2. Ober-Elsäss. Feldartillerie-Regiment Nr. 51 versetzt. Frhr. v. dem Bussche-Ippenburg gen. v. Kessel, Leutnant im Kürassier-Regiment Königin (Pomm.) Nr. 2 und kommandiert zur Dienstleistung bei der Leibgendarmerie, zum Oberleutnant befördert. George, Leutnant im Pomm. Train-Bataillon Nr. 2, mit der gesetzlichen Pension der Abschied aus dem aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei den Offizieren der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots angestellt.

— Das Elysium-Theater, welches heute mit einer Novität, dem Lustspiel „Die Notbrücke" eröffnet wird, wird uns mit einem fast durchweg neuen Personal bekannt machen, nur wenige Kräfte vom Stadttheater sind demselben verblieben. Die täglichen Gartenkonzerte werden auch in diesem Jahre von der Stadttheater-Kapelle ausgeführt, von Herrn Kapellmeister G. Enders geleitet, die Restauration befindet sich in bewährten Händen. Am 1. Festtage wird „die Notbrücke" wiederholt, der 2. Festtag bringt den heiteren Schwank „Der Detektiv" und am Dienstag geht das stets zugkräftige Lustspiel „Dr. Klaus" in Scene.

— Der Stettiner Tiergarten, das alte „Cap cheri", hat in letzter Zeit eine vorteilhafte Veränderung erfahren und dürfte dadurch bald zu einem sehr beliebten Vergnügungsort für Familien werden; der schattige Park, in welchem die Käfige für die Tiere enthalten sind, hat eine weitere Verschönerung durch künstliche Felsgrotten, Schweizerhäuschen rc. erhalten und bietet einen überaus angenehmen Aufenthalt. Ein neuer, für mehrere Tausend Personen berechneter Saal ist bereits im Rohbau fertiggestellt und geht seiner baldigen Vollendung entgegen. Für den Sommer finden täglich auf der Sommerbühne Varieté-Vorstellungen statt, welche an den Pfingsttagen ihren Anfang nehmen und für welche das Hamburger Ensemble „Hammonia" gewonnen ist, welches mit einem vielseitigen Programm aufwarten wird. An beiden Festtagen finden auch Frühkonzerte statt.

— Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 209. Königl. Preußischer Klassen-Lotterie hat bis zum 2. Juni abends 8 Uhr stattzufinden.

— In der Woche vom 17. Mai bis 23. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 56 Erkrankungen und 4 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Scharlach auf, woran 29 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 9 (1 Todesfall) in Stettin, zu verzeichnen waren. An Masern erkrankten 10 Personen, davon 7 in Stettin, an Diphtherie 9 Personen (1 Todesfall), davon 4 (1 Todesfall) in Stettin, an Darm-Typhus 7 Personen (2 Todesfälle), davon 2 (2 Todesfälle) in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person. In Stargard und in den Kreisen Demmin, Regenwalde, Saatzig und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Die Stettiner Motorboot-Fahrt hat sich vorbereitet, um während der Festtage selbst dem größten Andrang genügen zu können, von der Baumbrücke aus werden regelmäßige Fahrten nach der Insel Patmos, Möllnquelle, Frauendorf rc. veranstaltet. Außerdem finden vormittags Rundfahrten durch den ganzen Hafen unter besonderer Berücksichtigung der neuen Brückenanlagen statt. Das beliebteste Boot „Lorelei" unternimmt vormittags eine Extrafahrt nach Bodenberg und Lübzin. Es sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß Boote, 15—85 Personen fassend, zur Vermietung an Gesellschaften gelangen.

Stettin, 30. Mai. Der zum Kommandeur der 12. Division ernannte General-Major Zedler befehligte bis zum Herbste 1899 als Oberst das hiesige 2. Feldartillerie-Regiment.

— Der Landrichter Below in Köslin ist zum Landgerichtsrat, die Amtsrichter Riefenstahl in Stettin und Heintz in Pölitz zu Amtsgerichtsräten ernannt. Der Referendar Luchterhand im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Pfingst-Extrafahrten durch die Brücken bei Podejuch und Finkenwalde über den Dammschen See durch die Swante mit Aufenthalt auf Waldowshof veranstalten an beiden Festtagen um 8 und 8½ Uhr Vormittags die zur H. Dalitzschen Rhederei gehörigen Dampfer „Frhr. von Stein" und „Pilot".

— Gustav Kluck's Künstler-Ensemble beginnt seine Spielzeit am zweiten Pfingstfesttage im „Reichsadler" mit einem vollständig neuen Programm, das mit Männerquartettgesang in ernster und erheiternder Form, humoristischen und artistischen Darbietungen und theatralischen Aufführungen wechselvoll besetzt ist. U. a. kommt der die Feststimmung so recht volkstümlich kennzeichnende drastische Schwank „Ein Pfingstausflug" zur Aufführung.

— Im Bellevue-Theater sind bei der morgigen Novität „Der liebe Schatz" die Hauptrollen mit den Damen Wilhelma, Ballot und Redwitz und mit den Herren Jäger, Steinbeck und Picha besetzt. Die Novität wird Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag wiederholt.

— Stammväter der Buren aus Pommern. Neuere Veröffentlichungen von Urkunden aus der ersten Besiedelungszeit des Kaplandes ermöglichen endlich eine zuverlässige Uebersicht über den Anteil, welchen die Völker Europas an der Bildung des Burenvolkes gehabt haben. Im neuesten Heft der „Deutschen Erde" (Gotha, Justus Perthes; jährl. 6 Mk.) befindet sich eine große Karte Mitteleuropas, welche die Geburtsorte der Stammväter der Buren angibt. Es stellt sich nunmehr heraus, daß aus dem heutigen deutschen Reiche sehr viel mehr Buren stammen, als man bisher annehmen konnte. Besonders zahlreich sind außer den großen Städten Berlin, Hamburg, Magdeburg, Hannover, Braunschweig, Bremen, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig u. a. die nordwestlichen preußischen Provinzen und das mittlere Deutschland vertreten. Jedoch weisen auch Süddeutschland und die östlichen preußischen Provinzen noch zahlreiche burische Stammväter auf. Wir geben nachfolgend ein Verzeichnis der aus unserer Gegend stammenden Buren in der Annahme, daß es vielfach möglich sein dürfte, noch heute Familienzusammenhänge zwischen den Auswanderern und der Heimat nachzuweisen. Wir bitten, etwaige Ergebnisse derartiger Nachforschungen dem Herausgeber der „Deutschen Erde", Professor Langhans in Gotha, mitzuteilen, der auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. Aus Pommern gebürtig sind folgende Stammväter der Buren (die vorgesetzte Zahl bezeichnet das Jahr ihrer ersten urkundlichen Erwähnung): 1699 Johannes Bakelenberg (Kolberg), 1701 Christiaan Maasdorp (Pasewalk), 1721 Daniel Godfried Karnspek (Greifswald), 1735 Johan Hendrik Ehlers (Stralsund), 1735 Ernst Wepener (Anklam), 1738 Jan Dirk Heijneman [Heinemann] (Kammin), 1740 Jan Wit (Stettin), 1741 Jan Christoffel Dietlof (Stettin), 1744 Jan Bernard Hoffman (Stralsund), 1749 Andries Jacob Beijer (Greifswald), 1751 Maarten Arends (Stralsund), 1757 Christiaan Daniel Persoon (Usedom), 1763 Frans Michiel Kilian (Stettin), 1765 Abraham Duvenage (Stettin), 1771 Bogislaus Diderik Stoll (Wolgast), 1774 Johannes Forbiseur (Stettin), 1774 Jan Jacob Jarling (Lassan), 1777 Jan Kruger (holl. u = ü), (Stralsund), 1782 Christiaan Samuel Frederik Otto (Stettin), 1793 Johan Christiaan Wrensch (Plathe), 1794 Jan Godlieb Theunissen (Rummelsburg), 1802 Philip Frederik Lodewijk Wilhelmy (Usedom).

— Stettin-Podejuch-Finkenwalde. Die Königl. Eisenbahndirektion gibt soeben einen Fahrplan für den Verkehr auf Sonntagsrückfahrkarten von Stettin nach Podejuch, Finkenwalde, Altdamm und Hohenkrug und zurück an jedem Sonn- und Festtage bis 1. Oktober d. J. heraus. Darnach haben die Rückfahrkarten für folgende von Stettin nach Podejuch abfahrenden Züge Gültigkeit: 3,30 Nachts, 6,15, 7,54, 9,32, 11,09, 11,26 Vorm., 1,00, 1,31, 2,26, 2,34, 3,47, 4,40, 5,18 Nachm., 6,22, 7,12, 7,26, 8,10, 8,35, 9,31, 10,25 Abends. Von Podejuch nach Stettin 4,48 Nachts, 7,16, 9,03, 10,35, 11,05 Vorm., 1,55, 2,02, 3,14, 3,20, 4,14, 5,33, 5,50 Nachm., 6,59, 7,53, 7,59, 8,26, 9,00, 9,18, 9,58, 10,52 Abds. Von Stettin nach Finkenwalde 2,24 Nachts, 5,07 Morgens, 8,15, 9,00, 9,27, 9,50, 11,00 Vorm., 1,37, 2,02, 2,45, 3,00, 4,30, 4,55 Nchm., 6,35, 6,55, 7,00, 7,05, 7,32, 7,55, 8,03, 8,48, 9,40 Abends. Von Finkenwalde nach Stettin 5,24 Nachm., 6,19, 7,06, 9,25, 9,36, 10,05, 10,19, 10,45 Vorm., 1,06, 2,10, 2,23, 2,36, 3,00, 3,11, 3,28, 5,23 Nachm., 6,13, 7,20, 7,30, 8,24, 8,43, 8,48, 9,10, 10,05, 10,35 Abends. Von Stettin nach Altdamm 2,24, 5,07, 5,29 Nachts, 8,15, 9,22, 10,14, 11,00 Vorm., 1,37, 1,53, 4,55, Nachm., 6,35, 6,55, 7,05, 8,03 Abends. Von Altdamm nach Stettin 5,18 Nachts, 6,14, 7,00, 9,03, 9,30, 10,14 Vorm., 1,00, 2,04, 2,30, 2,54, 3,36, 5,17 Nachm., 7,11, 8,33, 9,51, 9,56 Abends. Von Stettin nach Hohenkrug 5,29 Nachts, 8,15, 9,22 Vorm., 1,53 Nachm., 6,55, 8,03 Abends. Von Hohenkrug nach Stettin 5,04 Nachts, 6,04, 6,50, 10,02 Vorm., 12,49, 5,07 Nachm., 9,42 Abends. — Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die gekauften Sonntags-Rückfahrkarten nicht für einen bestimmten, sondern für einen beliebigen Sonn- und Festtag gelten. Der Fahrkarten-Vorverkauf findet statt bei den Herren G. Regel, Kl. Domstraße- und Roßmarkt-Ecke, E. Burgheim, Gr. Oderstraße 31, M. Berg, Paradeplatz 34, G. Birkholz, Karlstraße 8, F. Graffunder, Frauenstr. 17, G. Wiedebusch, Rosengarten 1, Falkenwalderstr. 1, Königsstr. 7, Pölitzerstr. 12 und Gr. Schanze 6. — Bei der Vorverkaufsstelle des Herrn Burgheim, Gr. Oderstr. 31, werden auch Rückfahrkarten zu den Sonntags-Sonderzügen nach Berlin ausgegeben.

* In gewaltigen Wogen durchflutete bereits heute der Pfingstverkehr unsere Stadt. Die Eisenbahnzüge trafen mehrfach mit Verspätungen ein, was nicht Wunder nehmen konnte, wenn man beobachtet, welch ein Menschenstrom sich aus den geöffneten Abteilen über die Bahnsteige ergoß und wie auf den Gepäckwagen die Koffer zu Bergen aufgestapelt wurden. Die Extradampfer nach Kopenhagen, Bornholm und Rügen verließen mittags unter Flaggengala und dichtbesetzt den Hafen und mancher, den Berufspflichten noch an der gewohnten Arbeitsstätte zurückhalten, hat ihnen wohl sehnsüchtig nachgeschaut. Nun, wenn das Wetter sich hält — und es scheint ja gute Absichten zu haben — dann dürften auch die Mühseligen und Beladenen zu ihrem Pfingstvergnügen kommen: „Hoffen wir das Beste, lieber Leser" sagen wir nach berühmtem Muster. Die Wirte der Umgegend werden jedenfalls auf starken Zuspruch gerüstet sein, das zeigten die heute hier gemachten Einkäufe. Auch im Weichbilde der Stadt öffnet zum Fest manch neues Lokal seine Pforten, da ist z. B. der „Hohenzollernpark" an der Allee- und Hohenzollernstraße, wo an allen drei Pfingsttagen — für die vergnügungslustigen Mitteleuropäer gibts einen mehr als der Kalender anzeigt — Konzerte stattfinden, am Pfingstmontag sogar schon morgens früh. Zu hoher Blüte ist im übrigen der Handel mit Maien gelangt, auf allen Straßen werden die grünen Birkenreiser ausgeboten und fleißig gekauft, daneben grassiert der Kalmus, auf dem zu „piepen" ein unantastbares Recht der Jugend bildet. Und wennschon auf diese Musik zutrifft, was Wilhelm Busch sagt, daß sie nämlich störend oft empfunden wird, wer kann darob scheel sehen an einem Tage, wo Frau Sonne so freundlich vom Himmel lacht, als hätte sie einen rechten Hauptspaß an dem Getriebe des schwitzenden Menschenvolkes. Schwitzen aber ist gesund und niemand soll sich einfallen lassen darüber zu murren, daß das Thermometer steigt, sofern uns nur klare, schöne Festtage beschert werden und damit in Erfüllung geht, was heute jeder dem andern wünscht: „Frohe Pfingsten!"

* In einem Roggenfelde nahe bei der Stadt wurde von Polizeibeamten ein 28jähriges geistesschwaches Mädchen aufgegriffen, das sich obdachlos und bettelnd umhertrieb. Die Eltern der Unglücklichen sind hier ansässig und wohlsituiert, sie tun selbstverständlich alles Mögliche, um die Tochter im Hause zu halten, das Mädchen jedoch vereitelt mit der den Gemütskranken eigenen Schlauheit immer wieder die getroffenen Vorsichtsmaßregeln. Dabei zeigt sich einmal recht augenfällig, welche unvernünftige Unterstützung vielfach die Hausbettelei findet, denn das Mädchen hatte 40 Mk. erbettelten Geldes bei sich. Es ist wirklich notwendig darauf hinzuweisen, daß eine kritiklos geübte Mildtätigkeit die Hausbettelei geradezu züchtet, oft zum Schaden der wahrhaft Bedürftigen. Gewiß soll das Wohltun niemandem verwehrt werden, aber bieten denn die zahlreichen gemeinnützigen Anstalten der Stadt dazu nicht Gelegenheit genug? Dorthin mögen reiche Spenden fließen und sie werden Segen stiften, der fremde Bettler jedoch darf ruhig abgewiesen werden, wie das ja auch unser trefflich organisierter „Zentralverband für die Vereinsarmenpflege" in seinem Jahresbericht regelmäßig empfiehlt.

* Fahrraddiebstähle auf den Hausfluren nehmen in letzter Zeit geradezu überhand, nicht weniger als fünf derartige Fälle wurden in den jüngsten Tagen der Polizei gemeldet die leider diesem Spezialfach der Landfingerei ziemlich machtlos gegenübersteht.

Berliner Börse

vom 29. Mai 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,25
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	215,80 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,265 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	81,05
Englische Bankn.	20,44
Französische „	81,20 G
Holländische „	168,70
Oesterreich. „	85,40
Russische	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,75

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20
„ „	3½	102,25
„ „	3	91,80
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,90 G
„ „	3½	102,10
„ „	3	91,80 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,70
Barmer Stadt-Anl.	4	103,10 G
Berliner „ 1898	3½	100,60 G
Breslauer „	3½	100,30 G
Casseler „	3½	100,10 G
Dortmunder „	3½	99,90 G
Düsseldorfer „	3½	99,90 G
Duisburger „	3½	99,70 G
Elberfelder „	4	104,90 G
Essener „	3½	100,00 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,80 G
Hallesche „ 1886	3½	100,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	100,20 B
Kölner	4	103,50
Magdeburger „	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,50 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	99,80 B
„ „	3	89,00 G
Rheinprov.-Obl.	3½	101,90
„ Ser. 19	3½	101,20
„ „ 18	3½	96,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,40
„ „	3	91,00 G
Westpr. „	3½	99,30
Berl. Pfandbriefe	5	—,—
„ „	4½	109,50 G
„ „	4	105,80 G
„ „	3½	103,25 G
Kur- u. Neum. neue	3½	101,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	100,30 G
„ „	3	89,70 G
Ostpreußische „	4	105,00 G
„ „	3	90,00 G
Pommersche „	3½	99,90 G
„ „	3	89,70 G
Posensche 6—10 „	4	102,75 B
„ Serie A. „	3	90,00 G
„ „ C. „	3½	99,90 G
Sächsische „	4	103,00 G
„ „	3½	100,30 G
„ landschaftl. „	3	89,50 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	104,00 G
„ „	3½	99,60 G
„ „	3	89,50 G
Westfälische „	4	103,10 G
„ „	3½	100,00 G
„ „	3	89,50
Westpr. ritterschl. „	3½	100,10 G
„ „ I. „	3	88,50 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	104,20
„ „	3½	100,20 G
Pommersche „	4	103,90 G
„ „	3½	100,00 G
Posensche „	4	103,90 B
„ „	3½	100,10 G
Preußische „	4	103,80 G
„ „	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,90 G
„ „	3½	100,20 G
Sächsische	4	104,20
Schlesische „	4	103,80 G
„ „	3½	100,20 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	100,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,75 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ „ amort.	3	89,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,10 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,75 G
Bayer.	4	159,75
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,90
Köln-Mind. Präm.	3½	137,50
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31 90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130 00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,80 G
„ innere „	4½	85,90 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,25 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	104,75
„ 1896 „	5	100,70
„ 1898 „	4½	92,85 B
Finländische Loose	—	88,25 B
Griechische Anleihe	1,60	41,75 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,60 G
„ Gold- „	1,60	40,70 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,90 G
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00
„ Papier- „	4⅕	100,70
Barletta-Loose	—	13,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,90

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
„ Staatssch. (Lok.)	3	83,80 G
„ 1860er Loose	4	155,00
„ 1864er	—	425,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,80 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,25 B
„ 1889	4	86,90 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,00 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	98,60 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	432 75 G
„ „ 1866	5	331,75 G
„ Staats-Obl.	3,8	97,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
„ Administr.	5	91,25 G
„ 400 Frcs.-L.	—	130,30
Ungar. Gold-Rente	4	101,75
„ Kronen-Rente	4	100,00 G
„ Staats-R. 1897	3½	91,40
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,60 G
„ amort. St.-A.	4	76,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,25 G
„ 2—9.12—15	3½	96,30 G
„ 19	3½	96,30 G
„ „ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	123,70 B
„ „ „ 2	3½	111,75 B
„ „ „ 6	4	100,40 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,76 G
„ „ alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	67,00 G
„ „	3½	61,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
„ Präm.- „	4	135,70 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
„ „ 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
„ „ 9	3½	97,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,75 G
„ „ 11. 12	4	87,75 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	111,90 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,70 G
„ „ 1909	4	103,30 G
„ „ Com.-	3½	100,70 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	108,75
„ „	4	97,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,80 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
„ „	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	107,50 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	96,00 G
„ „	3	88,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	132,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	128,60 G
Crefelder	86,50 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	197,00
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	113,75 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	163,80
Marienburg-Mlawka	71,80
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,50 B
Allgem. Deutsche Klub.	48,40
„ Lok.- u. Strb.	143,00 G
Barmen-Elberfelder	158,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,75 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	114,00 G
„ Straßenbahn	160,00 B
Elektr. Hochbahn	123,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	201,50 G
Hamburger „	170,00 G
Magdeburger „	126,60 G
Stettiner „	129,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,75 G
Bergisch-Märkische	100,40 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	98,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	100,00 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,60 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	69,75 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,00 G
Hansa, Dampfschiff.	117,00 G
Kette, D. Elbschiff.	69,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	102,00 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,00 G
Berliner Bank	93,10 G
„ Handels-Ges.	154,50
Braunschw. Bank	118,00 B
Breslauer Diskont-Bank	107,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,40
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	136,75
Deutsche Bank	209,20
„ Genossensch.-Bank	100,10 G
Disconto-Comm.	186,00
Gothaer Grundkred.-B.	138,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,00 G
Hannoversche Bank	124,60 G
Kieler „	135,50 G
Kölner Wechslerbank	100,40 G
Königsb. Vereins-Bank	112,00 G
Leipziger Bank	0,70 G
„ Credit-Anstalt	174,90 G
Magdeb. Bank-Verein	122,75 G
„ Privatbank	94,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,00 G
„ Hyp.-Bank	201,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,20 B
Mitteld. Bodencredit	90,80 G
„ Credit-Bank	114,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 B
Nordd. Creditanstalt	102,00 G
„ Grundcredit	100,20 G
Oesterr. Creditbank	210,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	145,50 G
„ Centr.-Boden- „	180,75 G
„ Hypoth.-Akt.- „	110,25 G
„ Pfandbrief- „	135,40 G
Reichsbank	152,00 G
Rheinische Bank	40,90 G
Sächsische „	129,75 G
Westdeutsche „	94,00 G
Westfälische „	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	110,60 G
	Bock	158,90
	Böhm. Brauhaus	191,10
	Bolle Weißbier	71,80 G
	Landré	194,00 G
	Patzenhofer	221,50 G
	Pfefferberg	245,00 G
	Schöneberg Schl.	173 00 G
	Schultheiß	235,60 G
	Bochumer	124,25 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	145,75 G
Allg. Berl. Omnibus	204,60 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	179,00 G
Aluminium-Industrie	185,00 G
Anglo-Central-Guano	97,10 G
Anhalt Kohlenwerke	70,10 G
Berl. Elektricit.-Werke	190,00 G
„ Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	96,00 G
Bielefeld. Masch.	282,50 B
Bismarckhütte	225,00 G
Bochumer Bergwerk	70,00 G
„ Gußstahlwerke	175,90
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	60,10 G
Breslauer Oelfabrik	61,50 G
Chemische Fabrik Buckau	119,25 G
Concordia Bergbau	300,00
Deutsche Gasglühlicht	181,75 G
„ Spiegelglas	178,75 B
„ Steinzeug	266,00 G
„ Waffen u. M.	293,25 G
Donnersmark-Hütte	210,00 G
Dortmund Union	73,40 G
Dynamite Trust	155,60
Egestorff Salzwerke	135,00 B
Fraustädter Zuckerfabr.	149,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	87,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	193,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,50 G
„ Masch. conv.	157,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,50 G
Hannov. Masch.-Br.	305,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	175,60
Hirschberger Leder	135,25 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	359,00 B
Hörderhütte conv. neue	90,50 G
Hoffmann Stärke	184,50 G
Hofmann Waggon	202,00 B
Ilse Bergbau	190,00 G
Köln. Bergwerke	361,00 G
König Wilhelm conv.	211,75 G
„ „ St.-Pr.	200,00 G
Lauchhammer	117,25 G
Laurahütte	216,80
Ludwig Löwe u. Co.	250,75 G
Magdeb. Allg. Gas	134,75 G
„ Baubank	89,00 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	96,50 B
Nähmaschinenfbr. Koch	165,60 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
„ Gummi	92,00 G
„ Jute-Sp.	111,50 G
Nordstern Bergwerk	246,00 G
Oberschles. Chamotte	136,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	107,60
„ Eisen-Industrie	97,70
„ Kokswerke	121,00 G
„ Portl.-Cement	110,50 B
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	85,25 G
Phönix Bergwerk	126,90 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	220,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	159,00
„ Metallwerk	69,25 G
„ Stahlwerk	161,30 G
„ Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,30
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	225,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00
„ Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
„ Kohlenwerk	16,50 B
„ Portl.-Cement	160,40 G
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	132,25 G
„ Chamotte	279,50 G
„ Elektric.-Werke	140,25 G
„ Griftow	—,—
„ Vulkan B.	206,00
Stoewer Nähmaschin.	136,00 G
Stolberger Zink.	135,25 G
„ „ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	118,00 G
Union Chem. Fabrik	137,75 G
„ Elektricit.-Ges.	119,00 G
Varziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	60,00 B

* Dem Polizeisekretär Louis Beierlein hierselbst ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Gerichts-Zeitung.

— In der Spionagesache Balignet in Nancy ist die Untersuchung nunmehr abgeschlossen. Der Angeklagte wird beschuldigt, an Deutschland die Pläne der Militärbrieftaubenstation verraten, sowie die Namen zweier französischer Offiziere, die sich im Elsaß zu Spionagezwecken aufhielten, den deutschen Behörden mitgeteilt zu haben, damit deren Verhaftung erfolgen könne. Ferner ist er beschuldigt, an Deutschland verschiedene Dokumente über mehrere Festungswerke an der Grenze geliefert zu haben. Die Gerichtsverhandlung wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Die Mitschuld seiner Frau ist noch erwiesen; diese wird gleichfalls vor Gericht gestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

— Von einer Begegnung zwischen einem Löwen und einem Hypnotiseur im Londoner Hippodrome wissen englische Blätter eine hübsche Anekdote zu erzählen. Der Hypnotiseur, ein Herr Ahrensmeyer, hatte sich erboten, den Lieblingslöwen unseres deutschen Landsmannes, Herrn Seeth (Süß), der mit 32 anderen Löwen in dem obigen Etablissement gegenwärtig Vorstellungen gibt, kraft seines unwiderstehlichen Auges zu zähmen, wer indessen zahm wurde, war der Hypnotiseur selber, der schließlich froh war, mit heiler Haut aus dem Käfig entkommen zu sein. „Abdullah", der Löwe, benahm sich zunächst ganz ruhig und sittlich und würde wahrscheinlich auch von dem Hypnotiseur keine Notiz genommen haben, hätte dieser ihm nicht fortgesetzt in die Augen gestarrt. Da riß dem König der Tiere schließlich der Geduldsfaden. Abdullah richtete sich majestätisch auf, duckte sich und würde Herrn Ahrensmeyer sicherlich seine Zudringlichkeiten heimgezahlt haben, hätte sich Herr Seeth nicht ins Mittel gelegt. Er ließ seine Peitsche knallen und hielt den Löwen so lange in Schach, bis der Hypnotiseur glücklich draußen war. Aber auch dann sprang Abdullah noch mehrere Male wütend gegen das Gitter des Käfigs und verfolgte seinen mit so großen Vorsätzen gekommenen Gegner unausgesetzt mit den Augen, bis er entschwunden war.

— Aus Prag wird gemeldet: In dem Dorfe Dibicz bei Laun wurde vorgestern der dort wohnhafte Haus- und Wirtschaftsbesitzer Johann Stepanek in bestialischer Weise von seinen Angehörigen, und zwar seiner Frau, seiner 17jährigen Tochter und seinem 27 Jahre alten Sohn, ermordet. Es bestanden bereits seit längerer Zeit Differenzen zwischen Stepanek und seinen Familienangehörigen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil er ihnen nicht die Hälfte seiner Güter abtreten wollte. Vorgestern nun kam es zu einer Schlägerei, wobei die Tochter und die Gattin Stepanek festhielten, während sein Sohn mit einem Stück Eisen auf dessen Kopf so lange einhieb, bis Stepanek bewußtlos zu Boden stürzte. Hierauf trat der Sohn den Vater mit Füßen. Bevor die Aerzte kamen, war Stepanek seinen Verletzungen erlegen. Seine Frau rief: „Er hätte bereits vor längerer Zeit krepieren sollen!"

Amsterdam, 27. Mai. Ein Familiendrama spielte sich vor einigen Tagen in der van Swietenstraße im Haag ab. Hier wohnte ein pensionierter Major des indischen Heeres mit seiner Frau und einem Töchterchen, das hinsichtlich seiner geistigen Entwicklung arg zurückgeblieben war. Da es dem Unterricht in der Schule nicht zu folgen vermochte, wurde es vom Vater selbst unterrichtet. Der Major, der durch die Sorgen, die er sich um die Zukunft seines Kindes machte, während der letzten Wochen trübsinnig und in sich gekehrt war, schoß dem Kinde, während er ihm den gewöhnlichen Unterricht erteilte, mit einem Revolver, den er einige Stunden vorher gekauft hatte, eine Kugel in den Hals und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Als seine im unteren Stockwerk befindliche Frau nach oben eilte, lag der Major entseelt auf dem Boden, während das Kind bewußtlos in seinem Blute lag. Es starb noch an demselben Abend.

— (Geschwindigkeiten.) Der Sieger Gabriel hat auf der unterbrochenen Rennfahrt Paris-Madrid die 552 Km. lange Strecke Versailles-Bordeaux in 5 Stund. 13 Min. 31 Sek., also in der Stunde durchschnittlich über 105 Kilometer zurückgelegt. Bei den großen Schwierigkeiten, die einzelne Teile der Strecke boten, wurde diese mittlere Geschwindigkeit jedoch zeitweise bei weitem nicht erreicht, und man hat berechnet, daß der von Gabriel geführte Morswagen, um die hierdurch erlittenen Verluste wieder auszugleichen, in flachem Gelände eine Schnelligkeit von 143 Km. in der Stunde oder von 40 Meter in Sekunde entwickeln mußte. Was das heißen soll, ergeben einige Vergleiche. Es legen im Durchschnitt in der Sekunde zurück ein Fußgänger 1,3—1,7, ein gewöhnliches Pferd im Galopp 4—5, ein Postdampfer 9,77, ein Schnellzug 25 bis 30, ein englisches Rennpferd 25,3, eine Brieftaube 30, der heftigste Sturm 39 Meter. Allerdings fahren die heutigen großen Eilzüge weit schneller als ein gewöhnlicher Schnellzug, aber der französische Süderpreß braucht für die Strecke Paris-Bordeaux doch sieben Stunden, und dabei fällt besonders ins Gewicht, daß er, statt über, durch die Berge geht. Daß dem großen Publikum der Begriff der Geschwindigkeit, mit der Kraftwagen rennen, noch vielfach abgeht, beweisen auch im gegenwärtigen Falle wieder die Unfälle verschiedener Zuschauer, die noch über die Straße setzen wollten, weil sie die totbringenden Ungetüme für weit entfernt hielten, während diese schon mit Pfeilesschnelle auf sie eindrangen.

— Der Humorist Mark Twain schrieb angesichts des Bücherregens, mit dem der schottische Millionär Carnegie die englisch sprechende Welt überschüttet an ihn folgendes: „Lieber Mr. Carnegie. — Ich ersehe aus den Zeitungen, daß Sie sehr wohlhabend sind. Ich möchte gern ein Gesangbuch haben: es kostet nur zwei Dollars. Wenn Sie mir das Gesangbuch stiften, werde ich Sie dafür segnen, der Himmel wird Sie segnen, und Sie haben viel Gutes getan. — Ihr ergebener Mark Twain." — Der Brief war aber damit noch nicht zu Ende, denn die Hauptsache war folgende Nachschrift: „Ich habe mir's besser überlegt. Schicken Sie mir lieber kein Gesangbuch, sondern nur die zwei Dollars."

— Kürzlich brachten einige dem Hofe nahestehenden Blätter, daß das Einkommen des Kaisers für seine Stellung zu gering sei. Es sei daher mitgeteilt, daß sich die Gesamt-Jahreseinnahme des Kaisers auf 15 719 296 Mark beziffert. Diese Summe setzt sich zusammen aus einer aus den Einkünften von Domänen und Forsten fließenden Rente von 7 719 296 Mark, aus einer Staatsrente von 4 500 000 Mark, bestimmt durch Gesetz vom 28. Januar 1868, und einer Staatsrente von 3 500 000 Mark, bestimmt durch das Gesetz vom 1. April 1889. Dies ist das effektive Staatseinkommen als König von Preußen, die Höhe des Privateinkommens aus Bewirtschaftung der eigenen Besitzungen 2c. entzieht sich der öffentlichen Kenntnis. Bekanntlich verfügt der Kaiser über einen Landbesitz von 98 746 Hektar Umfang (verteilt auf 83 Güter), welche einen Grundsteuer-Reinertrag von jährlich 651 631 Mark ergeben. Als „Deutscher Kaiser" bezieht das Oberhaupt des Deutschen Reiches keine Einnahme.

Köln, 29. Mai. In der Goldleistenfabrik von Karl Koennemann in der Wissmannstraße in Ehrenfeld brach heute Nachmittag Feuer aus, das auch vier gegenüberliegende Häuser ergriff. Diese wurden ebenso wie die Fabrik eingeäschert; auch das obere Stockwerk der evangelischen Schule ist ausgebrannt.

Zürich, 29. Mai. Die Erziehungsanstalt Rathausen bei Luzern steht in Flammen; alle zum Institut gehörenden Gebäude sind niedergebrannt.

Cherbourg, 30. Mai. Ein wolkenbruchartiger Platzregen ging gestern über die Stadt nieder und überschwemmte mehrere Stadtviertel. Der Blitz brachte drei Torpedo-Minen, welche am Eingange des Hafens niedergelegt waren, zur Explosion.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Wie aus Wien gemeldet wird, übersandte Kaiser Wilhelm gestern durch den Militärattachee v. Bülow dem Kaiser Franz Josef die in Deutschland neu eingeführte Generalsbluse, die nach dem Körpermaß Franz Josefs gemacht ist.

Einer Meldung aus Bern zufolge hat sich eine schwermütige englische Dame, die von ihrer Schwester und einer Krankenwärterin begleitet war, auf dem Vierwaldstädter See in der Nähe der Tellsplatte von einem Dampfer ins Wasser gestürzt und wurde von dem Schiffsrade sofort getötet.

Das „B. T." meldet aus Petersburg: In der vorletzten Nacht fanden hier zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen statt. Die Regierung glaubt dabei u. a. den Mördern des Gouverneurs von Ufa, Bogdanowitsch, auf der Spur zu sein.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Belgrad: Wie aus Mitrowitza gemeldet wird, sind fünf Bataillone der türkischen Armee nach Spek beordert. In kurzer Zeit sollen dorthin noch größere Abteilungen gehen.

Zu den Wirren in Macedonien wird aus Ueskueb telegraphiert, in dortigen ernsten Kreisen werde die Möglichkeit erörtert, daß es zu einem Kriege zwischen Bulgarien und der Türkei komme. An einer Sanierung der Verhältnisse in Macedonien ohne einen Krieg wird gezweifelt. Zu einem Angriffskriege fehlt es aber beiden Staaten an der nötigen Kraft. Der türkische Grenzinspektor Hamdi Pascha hat sich vorgestern nach Zejbefsche begeben, um den türkischen Kordon längs der Grenze zu inspizieren; auf der Rückreise wird Hamdi Pascha die türkischen Garnisonen Pripoj und Pripolje berühren. — Dagegen wird nach einer Meldung aus Wien von diplomatischer Seite mitgeteilt, daß die Erzielung eines Einvernehmens zwischen der Türkei und Bulgarien bevorstehe. Der Sultan ist geneigt, Bulgarien Zugeständnisse zu machen und habe diesbezügliche Instruktionen bereits erteilt. — Führende macedonische Kreise erhalten, wie der „Voss. Ztg." aus Sofia gemeldet wird, täglich Berichte, daß in verschiedenen Gebieten sich eine Bewegung zum Massenübertritt zur unierten Kirche bemerkbar macht. Die bulgarischen Macedonier betrachten dies als letztes Mittel, um Verfolgungen zu entgehen, da die Unierten mächtigen Schutz genießen.

Die Newyorker Unterrichtsbehörden beschlossen nach einer Meldung des „L.-A.", in den Bürgerschulen die deutsche Sprache so gut wie abzuschaffen. Künftig werden die Schüler nur im letzten Jahre deutschen Unterricht genießen können, und an Stelle dessen steht es ihnen auch frei, das Französische zu wählen.

Paris, 30. Mai. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend 9 Uhr auf der Linie Paris—St. Germain. Zwei Güterzüge stießen zusammen, wobei vier Bahnbeamte verletzt wurden, darunter einer tötlich.

Der „Figaro" setzt heute seine Enthüllungen in der Affaire Pelletan fort.

Im Konferenzsaal des Senats hatte Combes eine heftige Diskussion mit dem Senator Dubost, der bisher als strammer Regierungsmann galt, aber in der Affaire mit der bekannten Million der Karthäuser Combes im Stiche ließ. Combes beklagte sich, daß die Senatsmehrheit allzu lau für die Regierung einstehe. Von der Aenderung dieses Verhaltens machte Combes seinen Verbleib an der Spitze der Geschäfte abhängig. — Der Nationalist Senator Provost Launay teilte mit, die Enthüllungsliga werde in nächster Zeit mit einer Affaire Waldeck-Rousseau hervortreten.

Barcelona, 30. Mai. Die Glasarbeiter sind in den Ausstand getreten und veröffentlichen Aufrufe, worin sie die Kaufleute ersuchen, kein Gas zu benützen. Der Platzkommandant stellte der Gas-Gesellschaft Truppen zum Schutze zu ihrer Verfügung. Die Geschäftslokale der Gesellschaft wurden militärisch besetzt.

London, 30. Mai. „Daily Mail" meldet aus Lissabon: Mehrere reiche Kohlen- und Kupferminen sind auf Madeira entdeckt worden.

Sämtliche Blätter besprechen die Rede des liberal-imperialistischen Abgeordneten Sir Edward Green, welcher, dem Beispiele des liberalen Abgeordneten Sir Asquith folgend, das Zollprojekt Chamberlains gestern in einer Versammlung auf das schärfste bekämpfte.

Shanghai, 30. Mai. Einem Telegramm aus Yünan zufolge ist jede Besorgnis wegen des Aufruhrs geschwunden, die chinesischen Behörden haben mit großer Energie ihre Maßregeln getroffen und sind Herren der Lage geblieben.

Newyork, 30. Mai. Ein Umschwung macht sich in der Oeffentlichkeit hinsichtlich der Beurteilung Rußlands wegen der jüngsten Vorgänge in Kischinew geltend. Veranlaßt ist diese neue Strömung hauptsächlich durch den früheren Präsidenten Cleveland, welcher bei einem Meeting seine Mitbürger zur Mäßigung aufforderte, indem er erklärte, man könne nicht immer die wirklichen Beweggründe für solche Handlungen beurteilen, auch Amerika habe sich ähnlicher Rassenkonflikte schuldig gemacht.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Mai. Der von der Staatsanwaltschaft in Dresden wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Kommis Friedr. Lübbert wurde, nachdem er einem hiesigen Juwelier Schmuckgegenstände im Werte von 1460 Kr. abgeschwindelt, verhaftet.

Sämtliche hiesigen Blätter besprechen die gestrige Rede Chamberlains und drücken die Ansicht aus, daß die von demselben beabsichtigte scharfe Wendung in der englischen Handelspolitik die schwersten Konsequenzen für den gesamten Welthandel nach sich ziehen würde.

Pest, 30. Mai. Die Blättermeldung, wonach der Generalstabsoberst des 4. Armeekorps, Oberst v. Köller, seinen ihm zugewiesenen Diener, den Infanteristen Demgyel, mit dem Säbel erstochen hätte, ist erfunden. Demgyel hat Selbstmord verübt, indem er sich mit einem Messer die Kehle durchschnitt.

Fiume, 30. Mai. Da anläßlich der Pfingstfeiertage neuerliche große Unruhen befürchtet werden, trafen die Behörden die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln. — Die Eisenbahnstation Ceris wurde von Bauern gestürmt und demoliert. Militär mußte die Ruhe wiederherstellen. Auch aus mehreren anderen Orten werden neuerliche Demonstrationen gemeldet.

Briefkasten.

J. K. § 1298 des B. G.-B. bestimmt darüber: Tritt ein Verlobter von dem Verlöbnisse zurück, so hat er dem anderen Verlobten und dessen Eltern, sowie dritten Personen, welche an Stelle der Eltern gehandelt haben, den Schaden zu ersetzen, der daraus entstanden ist, daß sie in Erwartung der Ehe Aufwendungen gemacht haben oder Verbindlichkeiten eingegangen sind. Dem andern Verlobten hat er auch den Schaden zu ersetzen, den dieser dadurch erleidet, daß er in Erwartung der Ehe sonstige, sein Vermögen oder seine Erwerbsstellung berührende Maßnahmen getroffen hat. Der Schaden ist nur so weit zu ersetzen, als die Aufwendungen, die Eingehung der Verbindlichkeiten und die sonstigen Maßnahmen den Umständen nach angemessen waren. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn ein wichtiger Grund für den Rücktritt vorliegt. — Sch. Die Nachricht von einer deutschen Geburt der französischen Tragödin Sarah Bernhard ist aus München, dieselbe ist als „Rosine Bernhard" am 22. Oktober 1844 als Tochter jüdischer Eltern in Paris geboren, aber nach dem Willen ihres Vaters christlich getauft worden, sie empfing ihre Erziehung im Kloster Grand-Champs zu Versailles und trat 1858 in das Pariser Konservatorium ein. 1862 debütierte sie im Theatre Francais als „Iphigenie", ohne Talent zu verraten. Erst 1867 brachte sie es zu dem ersten Erfolg, welcher sich dann fortgesetzt steigerte. — Emil F. Zur Vertilgung der Maulwurfsgrillen (Werre) sucht man am besten die etwa 10 Zmtr. unter der Erdoberfläche liegenden Nester auf oder fängt sie in Töpfen, welche man im Verlauf ihrer Röhren so eingräbt, daß sie hineinfallen müssen. — Karl W. Die praktische Prüfung der Einjährig-Freiwilligen behufs Ernennung zum Offiziersaspiranten besteht in dem Vorexerzieren einer Abteilung, der Vorinstruktion einer Abteilung über ein gegebenes Thema, dem Führen eines Zuges innerhalb der event. zu einem Gliede formierten bezw. markierten Truppenverbände (Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie) und der Lösung einer Felddienstaufgabe mit Gegner, über welche eine Meldung nebst einfacher Skizze anzufertigen ist. Bei der Fußartillerie und den Pionieren tritt an Stelle dessen eine praktische Aufgabe über die Gebiete des Festungskrieges bezw. des Feldpionierdienstes, beim Train im Vorführen der Fahrschule. — M. S. Daß die Miete im Voraus gezahlt wird, spielt für den Zeitpunkt der Kündigung keine Rolle. Ist aber der Mietszins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung für den Schluß eines Kalendermonats zulässig, sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Natürlich gilt dies nur, wenn vertragsmäßig nichts anderes vereinbart ist. — A. Sch. in C. Die Trichinenschau ist obligatorisch, es muß also das Fleisch jedes geschlachteten Schweines untersucht werden. — M. Der Springbrunnen auf dem Roßmarkt, auch Wasserkunst genannt, hat immer an derselben Stelle gestanden, wo er sich heute noch befindet. Derselbe wurde von Friedrich Wilhelm I. 1729—1732 durch den Schweizer Abraham Dubenhorst, der hier als Koloniebürger lebte, angelegt, um die Stadt mit gutem Wasser zu versorgen. Derselbe wurde aus eigenen Quellen, die auf dem Rollberge, unweit Warsow entsprangen, durch hölzerne Röhren in drei kleine Wasserhäuser der Mühlen-Vorstadt geleitet, wo es sich sammelte und dann vermittelst metallener Röhren durch die Festungswerke in ein großes Reservoir geführt, welches in einem Hofe der Mühlen-, jetzigen Louisenstraße, aufgestellt war. Der Zufluß der Quellen war selbst bei trockener Jahreszeit so stark, daß täglich 768 große Tonnen Wasser in den aus Sandstein erbauten Springbrunnen geleitet wurde. Seit 1866 wird der Brunnen, nachdem er viele Jahre untätig war und einer gründlichen Reparatur bedurfte, durch die städtische Wasserleitung wieder gespeist. Aber eine Versetzung des Brunnens hat nie stattgefunden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 30. Mai 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 163,00 bis 164,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 29. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste 125,00 bis 126,00, Hafer 125,00 bis 126,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,00, Weizen 169,75.
Liverpool. Weizen 176,50.
Odessa. Roggen 139,25, Weizen 164,50.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 175,75.

Magdeburg, 29. Mai. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 16,55 G., 16,70 B., per Juni 16,55 G., 16,65 B., per Juli 16,70 G., 16,75 B., per August 16,90 G., 16,95 B., per Oktober-Dezember 17,90 G., 18,00 B., per Januar-März 18,25 G., 18,30 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 29. Mai. **Börsen-Schluß-Bericht.** Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 45,25. Doppel-Eimer 46,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 31. Mai 1903.
Klar und heiter, Gewitterneigung.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung mit 35 Pfg.,** mit Bringerlohn **50 Pfg.** **Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Für die Ferienkolonien
gingen ein:
T. S. 1,50 M. P. K. 5,00 M.
Die Expedition.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 4. n. Mts.: **Keine Sitzung.**
Stettin, den 30. Mai 1903.
Dr. Delbrück.

Kirchliche Anzeigen

zum Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag):

Schloßkirche:
Herr Prediger Bärwaldt um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrat Graeber um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Dr. Scipio um $8^1/_2$ Uhr.
Herr Pastor Lic. Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Jüngst um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militärhülfsgeistlicher Mosch.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hoburg um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Superintendent Stengel um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Braun um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um $5^1/_2$ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
Abends 8 Uhr: Herr Pastor Fabianke.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 7 Uhr biblische Unterredung: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 6 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.
Freitag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Salem:
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Um $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Gauger um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahnke um 3 Uhr.

Remitz:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schultz um $2^1/_2$ Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Herzog um 10 Uhr.

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um $2^1/_2$ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
$^1/_2$9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Bredow (Schulhaus) $8^1/_2$ Uhr: Versammlung.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 29. Mai 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Blank, Schneider Ferge, Arbeiter Heyden, Schlosser Rhode, Arbeiter Pape, Tapezier Lejeune, Schlosser Teßmann, Musiker Pietzke, Fleischer Wellnitz, Vorschullehrer Neumann; Zwillinge dem Zuschneider Zickert.

Eine Tochter: dem Arbeiter Dominikowsky, Maurer Arndt, Bäckermeister Heinrich, Tischler Kohn, Architekten Wiebe, Arbeiter Uecker, verstorb. Musiker Felgenhauer, Malermeister Schulz, Restaurateur Falk, Musiker Schüppenhauer, Gärtner Pirwitz.

Aufgebote:

Kaufmann Busse mit Frl. Schultz; Königl. Amtsgerichts-Assistent Noack mit Frl. Sydow; Arbeiter Paeper mit Frl. Oesterreich; Stuckateur Niens mit Frl. Zehm.

Eheschließungen:

Arbeiter Burow mit Frl. Tetzlaff; Rentier Schmidt mit Frl. Runow; Schneidermeister Nicolaus mit Frl. Schmidt; Arbeiter Lemke mit gesch. Frau Dabers, geb. Krüger; Holzarbeiter Schröder mit Witwe Heller, geb. Metz; Fuhrmann Krasemann mit Frl. Zank; Arbeiter Dummann mit Frl. Herer.

Todesfälle:

Tochter des Kaufmanns Loock; Sohn des Arbeiters Struck; Tochter des Schneiders Penn; Arbeiter Rau; Arbeiter Dittmann; Sohn des Arbeiters Lieder; Tochter des Händlers Leiß; Tochter des Arbeiters Porath; Sohn des Arbeiters Raatz; Tochter des Tischlers Kohn; Pflegling Roemer; Kolonistenfrau Zell, geb. Sprenger; Frl. Hallpaap; Ehefrau des Schneidermeisters Pfalzgraf, geb. Endert.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Friederike Labahn geb. Lüder, 78 J. [Swinemünde]. Fischermeister Johann Rosenfeldt, 80 J. [Greifenhagen]. Schneidermeister Peter Jaster, 68 J. [Stargard]. Rentner Christoph Schulz, 82 J. [Wolgast]. Apotheker Paul Starck [Stralsund]. Weinhändler August Bülow, 64 J. [Prenzlau].

Pianinos Flügel, Harmoniums

Gegründet 1853.

Specialität: „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente."

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter langjähriger gesetzlicher Garantie.
Kostenlose Probesendung. Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.



Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.
Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
Depositengelder
mit $2^3/_4$ % bei täglicher Kündigung,
„ 3 % „ 1monatlicher Kündigung,
„ $3^1/_4$ % „ 3monatlicher Kündigung,
bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermiethung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Miether in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von ℳ 7,50 fürs Jahr an.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.
Fernspr. 1162.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.
Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 ℳ.
Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.
Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.
Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. 200 **Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

**Frische Schellfische,
Ostsee-Steinbutten und Zander,
frischen Silberlachs,
frisch zerlegtes Rehwild,
Wildschwein,
Wilde Kaninchen,** Stück 75 ₰,
**junge Perlhühner,
Brüsseler Poularden,
junge gemästete Gänse**
von 5 Mk. an,
**junge gemästete Enten,
Hühner, Poulets,
Tauben u. Suppenhühner,
Hühnerkücken zur Zucht**
empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Mönchenstrasse 1.

Beste
Normalschreibhefte

auf bestem starken Normalkanzlei 4a,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,
Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,
wie solche für **sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere,** empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Wiederverkäufer **Kirchplatz** 3.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Abfall-Toiletten-Seife.

Abfallseife I, gemischt . .	1 Pfd.	45 Pfg.,
Glycerin-Abfallseife . . .	1 „	45 „
Abfallseife II, gemischt . .	1 „	35 „
Mosaik-Abfallseife	1 „	35 „

empfiehlt in guter Waare
die Seifen-Fabrik
Erich Falck,
Reifschlägerstr. 13.
In Pölitz: **Hansa-Drogerie,** Mühlenstraße 11.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Secretariat.

Bad Polzin in Pommern,

in höchst romantischem Gebirgstal,
Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, **stärkstes Moorbad** des nordöstlichen Teiles Deutschlands. **Sehr starke Mineralquellen,** kohlensaure **Stahl-Soolbäder** (Kellers Patent), Massage auch nach Thure Brand. Außergewöhnliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus** (städtisches Badeetablissement), **Marienbad.** Herrliche Anlagen. Kanalisation, eigenes Elektricitätswerk, Wasserleitung, Johanniterkrankenhaus. **6 Aerzte.** Saison 1. Mai bis 30. September. Auskunft durch die Badeverwaltung.

Ost-Seebad
Heringsdorf,

Besuchszahl 1902: 13.680 Badegäste.
ist zu erreichen in $4^1/_2$ Stunden mit der Eisenbahn von Berlin aus, und in 3 Stunden mit Schnelldampfer von Stettin. Unvergleichliche Lage im Buchenwald, der bis an die See reicht. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling u. Herbst sehr geeignet. 5 Seebadeanstalten, darunter 2 Familienbäder. Vorzügliche Warmbadeanstalt, See-, Süsswasser-, Moor- und Kohlensäure-Bäder, Soolbader aus natürlicher Heringsdorfer Soolquelle. Orthopädisches Institut.

500 Meter in die See hinausgebaute Kaiser Wilhelm-Brücke,

an der alle Personendampfer u. Motorboote anlegen. Lese-, Musik- u. Spielzimmer, grosser Concertsaal, überdeckte und offene Terrassen im Strandcasino. Wildpark. 10 Tennisplätze im schattigen Buchenwalde, daselbst internationales Turnier. Radlerwege auf der Düne und im Walde. Beste Kindermilch aus staatlich überwachter Sanitätsmolkerei. Vorzügliche Trinkwasserleitung in allen Häusern. Elektrische Beleuchtung auf den Strassen, in allen Hotels und in vielen Häusern. Wohnungen in allen Grössen wochenweise und auf längere Zeit. Pensionate. Wohnungsnachweis im Gemeindebureau. Auskunft ertheilen der Gemeindevorstand, die Badedirection und die in allen grösseren Städten befindlichen Verkehrsbureaus des Ostseebäder-Verbandes, welche auch den Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Prospecten, Gepäckbeförderung u. dergl. übernehmen.
Hauptbureau Berlin NW., Neustädtische Kirchstrasse No. 15.

Continental

Bester **PNEUMATIC**
für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

---

41 Sandsteinziegeleien

wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.
Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine, Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand und mit einem geringen Kalkzusatz zum

garantierten Selbstkostenpreise
von
6.00 M. für das Tausend Mauersteine

herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.

Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!

Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!

Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben.

F. Komnick, Elbing.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse:
Maschinenfabrik Hille



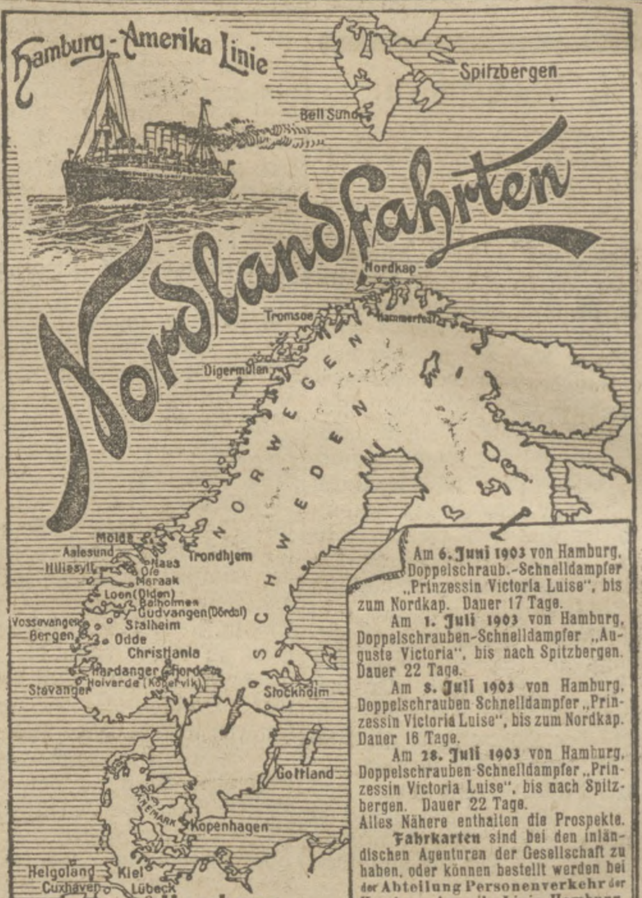
Dresden-A
Nossenerstrasse 3
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:
Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.
Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.



! Als Spezialität !
empfehle mein großes Lager
Kegel-Kugeln u. Kegel,
Pockholz zu Lager 2c.,
Bootsriemen
eschen, amerik., schwed. Tannen.
A. Holldorff, Stettin-Grabow Burgstr. 2.



45

In Stettin: **R. Mügge,** Unterwiek 7.

In **Robert Grassmann's** Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,
ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Ortographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

Mitte Mai erscheint:
R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Neu erschienen:
R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

Neu erschienen:
R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Bad Elster

(Königreich Sachsen).
Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.
Frequenz 1902: 8743 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.
Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle,** Molken, Kefir. **Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder,** künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche **Salz-** und **Solbäder.**
Im **Neubau** des **Albertbades:** sämtliche für das **Wasserheilverfahren** nötigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.**
Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.
Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.
Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Besondere Erfolge bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.
Prospekte postfrei durch die
Königliche Bade-Direction.

MODERNE HEILMETHODEN:

Licht-behandlung, Electricität, Röntgenbehandlung — **Fango**-kuren, Massage, Heilgymnastik — **Wasser**-heilverfahren, Kohlensäure-, Heissluft- etc. Bäder

gegen Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, Unfallverletzungen etc. Entfettungs- und Mastkuren.
Allg. Physikalische Kuranstalt u. Fango-Kuranstalt,
Berlin W., Krausenstrasse 1. — Zimmer mit Pension 5—15 M. —
Prospecte kostenlos. 3 Aerzte.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reelle Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen f. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „Bureau Reform", Berlin S. 14.

Stiefel aller Art repariert und besohlt seit 1848 in Stettin
C. Hoffmann, Falkenwalderstr. 18.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,
Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 ℳ monatlich an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten.
Näheres **Kirchplatz 3, part.**

Folgt zweites Blatt.